

DR. WALTHER BORGHIUS

GESCHÄFTSFÜHRER DES

HANDELSVERTRAGSVEREINS

(VERBAND ZUR FÖRDERUNG DES DEUTSCHEN AUSSENHANDELS).

GROSS LICHTERFELDE WEST
GEIBEL-STRASSE 2 FERNSPRECHER 9485

16 Okt. 21

Sehr verehrter Herr Professor!

Sie müssen, bitte, verzeihen, dass ich erst heute auf Ihre freundliche Postkarte vom 30 August und die mir gesendeten Drucksachen antworte. Ich bin dienstlich so stark in Anspruch genommen, dass ich selbst am Sonntag nachmittag, wie heute, meist nur die dringendsten Angelegenheiten privater Natur erledigen kann und Briefe, die nicht eilig sind, immer wieder liegen bleiben.

Zur Sache bemerke ich Folgendes:

Ich habe im Verlauf der letzten Jahre den Gedanken der Weltsprache immer wieder überlebt und bin schliesslich zu einem Ergebnis gekommen, bei dem ich allein den verschiedenen heutigen Systemen interesselos gegenüberstehen muss. Mir scheint nämlich der wesentlichste Grund für die Verschiedensprachigkeit der Völker liegt, in letzter Linie doch in der verschiedenen Art ihres Denkens, der Verschiedenheit ihrer Begriffsbildung. Diese ist in allen Sprachen ausnahmslos höchst mangelhaft, und das erste, was notwendig ist, ist daher die Ausarbeitung eines logischen Systems der menschlichen Begriffe. (Ähnlich, wie es den alten Vätern der Weltsprachenidee vor dem Volapük vorgeschwebt hat, aber systematisch aufgestellt, nicht naiv-empirisch, wie sie es versuchten) Ob es möglich ist, solch ein logisches System der Begriffe auszuarbeiten, will ich noch nicht entscheiden: ich arbeite in meinen Gedanken seit längerer Zeit daran; und wenn ich einmal -- was allerdings mehr als fraglich ist -- Zeit zu privater wissenschaftlicher Tätigkeit finden sollte, werde ich versuchen, die Grundlinien dafür zu zeichnen. Die Ausarbeitung wird dann die Aufgabe von 1-2 Generationen von Logikern und Philologen sein. Jedenfalls aber bin ich überzeugt, dass ohne eine solche von Natur gemeinsame (weil aus dem allgemein-menschlichen Denken entsprungene) Grundlage die Ausarbeitung einer internationalen Sprache ein „Versuch am untauchlichen Objekt“ ist, wie das deutsche Sprachrecht sich in solchem Falle ausdrückt.

Sie müssen mich daher wohl als verlorenes Schaf der Herde betrachten und behandeln.
Mit hochachtungsvoller Begrüssung Ihr sehr ergebener

W. Borchius